

Partner werden noch gesucht

Projekt „Engagierte Stadt“ startet auch in Gardelegen

Gardelegen – „Wir wollen das Rad nicht neu erfinden.“ Denn dieses Rad gebe es eigentlich schon. Das erklärte Monique Grothe vom Gardelegener Jugendförderungs-zentrum (JFZ) am gestrigen Vormittag im Gardelegener Rathaus. Dort stellten sie und Bürgermeisterin Mandy Schumacher ein neues Projekt vor. Es heißt „Engagierte Stadt“ und umfasst 120 Städte deutschlandweit, die sich bisher daran beteiligen. Ziel sei es, so Monique Grothe, dass verschiedene Partner zusammenkommen, um gemeinsam Ideen für die Stadt – in diesem Fall für das gesamte Gardelegener Stadtgebiet – zu entwickeln. „Wir verfolgen alle ein gemeinsames Ziel“, betont die JFZ-Mitarbeiterin. Nämlich die Attraktivität der Stadt zu verbessern. Ob das nun im Naherholungsgebiet Bürgerpark, bei der Jugendarbeit in den Dörfern oder anderweitig geschehe, sei dahingestellt. Man wolle aber „ein Dach sein für alle, die etwas machen wollen“.

Mit im Boot sind auch die Vereine „Historische Region Lindstedt“ und „Ipse excitate“, dazu die Pfeifferschen Stiftungen mit ihrem Sitz in

Letzlingen, die „Stiftung Zukunft Altmark“, beheimatet in Zichtau, das Biosphärenreservat Drömling und die Firma NTN aus dem Gardelegener Industriegebiet. „Aber natürlich können noch weitere Partner hinzustoßen“, wirbt

Mandy Schumacher um andere Interessenten.

Und auch die Stadt Gardelegen macht mit. Gefördert wird das Projekt unter anderem vom Bundesministerium für Familie, Frauen, Jugend und Senioren. Ein Förderan-

trag ist noch nicht gestellt worden, sehr wohl aber der Antrag, in das Projekt erstmal aufgenommen zu werden. Dazu ist eine Unterstützung seitens der jeweiligen Kommune zwingend erforderlich.

sts



Machen mit beim Projekt „Engagierte Stadt“: Andrea May von NTN (von links), Anja Rohrdiek vom „Förderverein Historische Region Lindstedt“, JFZ-Mitarbeiterin Monique Grothe, Kristin Wießel von „Ipse excitate“, Marcus Böhm von der „Stiftung Zukunft Altmark“ und Gardelegens Bürgermeisterin Mandy Schumacher.

FOTO: SCHMIDT

